



# BKW will mehr Strom

**WINDENERGIE** Ende Juni hat die Juvent SA bei der Gemeinde St-Imier BE das Baugesuch für den Ausbau des Kraftwerkes eingereicht.

OSKAR E. AEBERLI

Auch in der Schweiz erfreut sich Strom, der aus alternativen Quellen stammt, einer zunehmenden Beliebtheit. Das gilt in besonderem Masse für den Solarstrom und neuerdings auch für den Windstrom. «Wir können in jüngster Zeit eine deutlich verstärkte Nachfrage für Windstrom aus dem Juvent-Kraftwerk feststellen», zeigt sich Martin Pfisterer von der die Geschäfte führenden BKW FMB Energie AG sehr erfreut. «Die Juvent SA wird von ihren Kunden als sehr zuverlässiger wie auch innovativer Windstromproduzent wahrgenommen, was sich jetzt auch in einem Nachfrageanstieg widerspiegelt», betont der Präsident der Juvent SA mit ihren fünf Partnerunternehmen (siehe Kasten) mit Stolz.

## Suche nach einem neuen Standort

Diese aus der Sicht der Betreiber des Juvent-Windkraftwerkes (Jahresproduktion 2002: 5,1 Mio kWh) erfreuliche Entwicklung machte es notwendig, nach dem Aufbau von 1996 und den Ausbausritten von 1998 und 2001 nun nach Erweiterungsmöglichkeiten zu suchen. Deshalb hat die Juvent SA in enger Zusammenarbeit mit Kanton, Region, Gemeinden, Landwirtschaft und interessierten Organisationen in der Gemeinde St-Imier zwei mögliche Standorte evaluiert, und zwar unweit des Sonnenkraftwerks Mont-Soleil und etwa 1,5 km westlich davon.

Wie die von Dezember 2001 bis Februar 2003 an den beiden Stand-

orten durchgeführten Windmessungen zeigten, sind die Windgeschwindigkeiten ähnlich hoch wie auf dem Mont-Crosin. Zudem ist die erforderliche Infrastruktur bereits weitgehend vorhanden.

## Wahl eines neuen Turbinentyps

Der Ausbau des Windkraftwerkes von 4,1 auf 7,6 Megawatt entspricht den Vorgaben der von den kantonalen, regionalen und örtlichen Behörden entwickelten Windenergiegerichtplanung. Mit der Wahl eines neuen Turbinentyps, der äusserlich praktisch gleich aussieht und nur leicht grössere Abmessungen aufweist als die bisher eingesetzten Modelle, kann dabei den Anliegen des Landschaftsschutzes optimal Rechnung getragen werden. Die harmonische Einbettung der Anlagen in die Landschaft wird wesentlich erleichtert durch den Umstand, dass heute erprobte, technisch weiterentwickelte und wesentlich leistungstärkere Windturbinen auf dem Markt erhältlich sind, als dies noch vor drei Jahren der Fall war.

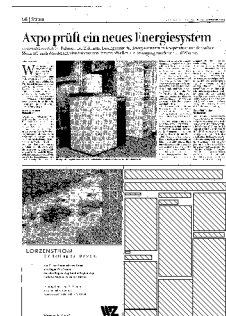
Zwar ist die Evaluation des Windturbinentyps zurzeit noch im Gang. Da jedoch die sechs bereits in Betrieb stehenden Turbinen allesamt vom weltgrössten Hersteller, der Firma Vestas mit Hauptsitz in

## Windkraftwerk Juvent

### Die fünf Partnerfirmen

Am Windkraftwerk Juvent SA in St-Imier sind folgende fünf Unternehmen als Partner beteiligt: BKW FMB Energie AG, Bern (Geschäftsführung, Aktienmehrheit); Industrielle Werke Basel; AEW Energie AG, Aarau; Electricité Neuchâteloise SA, Corcelles; Société Forcés Electriques de la Goule SA, St-Imier.

Dänemark, stammen, dürfte dieser auch die zwei neuen Turbinen wieder liefern können. Mit ihrer Leistungskraft von je 1750 Kilowatt könnten die neuen Aggregate die Produktion von zwei bis drei der bisher auf dem Mont-Crosin eingesetzten Turbinen ersetzen. «Die Anzahl der in der Landschaft zu platzierenden Anlagen kann damit um die Hälfte bis zu zwei Dritteln reduziert werden», schildert Pfisterer einen der wesentlichen ökologischen Vorteile des Ausbau-Projektes.



**Baubeginn erfolgt frühestens  
2004**

Mit massgeblichen Einsprachen gegen das Bauvorhaben wird von Seite der Betreibergesellschaft nicht gerechnet. «Die Juvent SA hat vor dem Einreichen des Baugesuches intensive und sehr konstruktive Gespräche mit sämtlichen involvierten Kreisen geführt und hat deshalb berechtigte Hoffnungen, dass es zu keinen bedeutungsvollen Einsprachen kommt», ist Pfisterer überzeugt. Falls das Baugesuch im normalen Zeitrahmen bewilligt wird, wovon die Betreiber ausgehen, wird der Baubeginn frühestens im Frühling 2004 nach der Schneeschmelze erfolgen. Der Ausbau der Windkraftanlage ist mit einer Investition von rund 7 Mio Fr. veranschlagt, welche von den Partnerfirmen finanziert wird.

Wer werden die künftigen Bezüger, also die Nutzniesser, des neu produzierten Windstromes sein? «Mit dem zusätzlich produzierten Windstrom von gut 4 Mio Kilowattstunden könnten neue Kunden im Partnergebiet der Juvent SA bedient werden, welches sich über die Kantone Aargau, Bern, Basel-Stadt und Neuenburg erstreckt», freut sich Pfisterer.